

Prägende Erfahrungen und neue Perspektiven

Von Mai bis Juli 2021 absolvierte Vera Lauterjung, Studentin der Politikwissenschaft an der Universität Bamberg, ein dreimonatiges Praktikum im DZOK. Hier teilt sie uns ihre Erfahrungen und Eindrücke mit.

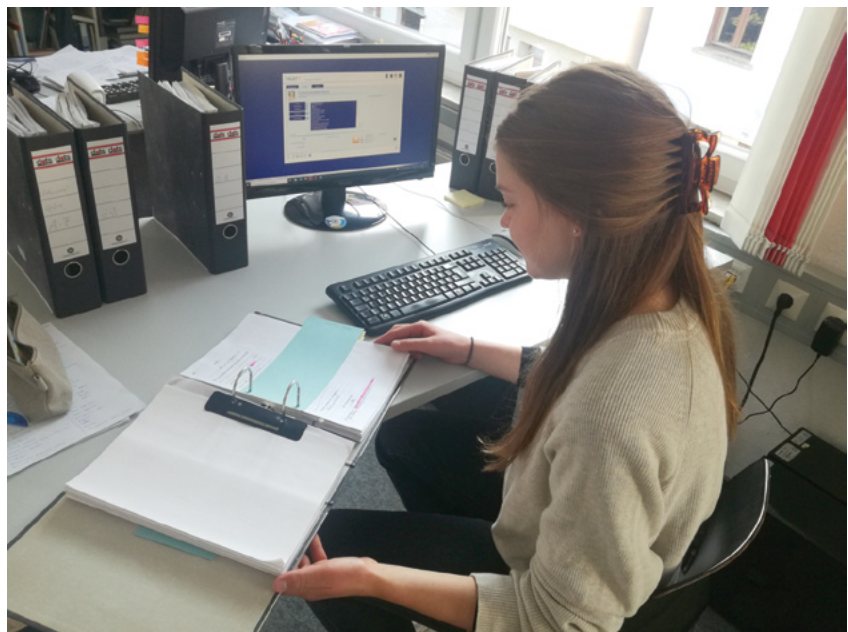
Vera Lauterjung

Schon zu Beginn meines Politikwissenschaftsstudiums kam mir die Idee, mich für ein Praktikum beim DZOK zu bewerben. So wollte ich mich während meines Pflichtpraktikums gern mit Themen beschäftigen, die die Inhalte meines Studiums zwar aufgreifen, mir aber auch neue Perspektiven und Einblicke bieten. Besonders sprachen mich die vielfältigen Arbeitsschwerpunkte des DZOK mit der pädagogischen Arbeit, der aktiven Gestaltung von Erinnerungskultur und der Forschung zur NS-Geschichte in der Region an. Meine Hoffnung, all diese Arbeitsbereiche kennenzulernen, wurde umfassend erfüllt.

Der Beginn meines Praktikums im Mai war von den geltenden Corona-Maßnahmen geprägt, und ich verbrachte zunächst viel Zeit damit, mich selbstständig in die Thematik des KZ Oberer Kuhberg und der Ulmer NS-Geschichte insgesamt einzuarbeiten. Ich lernte die Stadt noch einmal von einer ganz anderen Seite kennen, was ich als sehr bereichernd empfand. Trotz der noch bestehenden Einschränkungen wurde ich vom ganzen Team, welches ich während der ersten Wochen nach und nach persönlich kennenlernte, herzlich begrüßt. Wann immer es möglich war, konnte ich online oder vor Ort an einer Vielzahl von Projekten teilhaben, beispielweise an Workshops für Schüler*innen oder verschiedenen Veranstaltungen, wie der Tagung „Jüdisches Leben in Schwaben“, der musikalischen Lesung zur Weißen Rose oder der Vernissage einer neuen Sonderausstellung. Auch sonst gab sich das Team alle Mühe, mich in die Abläufe und alltäglich anfallenden Aufgaben so gut wie möglich einzubeziehen. Die Wiedereröffnung der Gedenkstätte Anfang Juni habe ich sehr positiv in Erinnerung. Von diesem Zeitpunkt an konnte ich an Aufsichten und Rundgängen verschiedener ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden

in der Gedenkstätte teilnehmen und so eine der Kerntätigkeiten des DZOK real miterleben. In diesem Rahmen begann ich auch damit, mir einen eigenen Rundgang für Besuche zu erarbeiten. Außerdem konnte ich nun regelmäßig das Büro in der Büchsengasse aufsuchen und vor Ort weitere Einblicke in den Alltag des hauptamtlichen Teams erhalten. Dabei beteiligte ich mich an der Organisation mehrerer Veranstaltungen, lernte die Archivarbeit kennen, half bei der Betreuung von Archivnutzenden, erhielt Einblicke in Presse- und Social Media-Arbeit und begann eine eigene Recherche zum aktuellen Stand der Online-Angebote verschiedener Gedenkstätten. Immer häufiger kamen Bürger*innen mit unterschiedlichsten Anliegen in die Büchsengasse, und ich konnte erahnen, wie lebendig das Büro wohl zu „normalen“ Zeiten sein muss. Passend zum Ende meines Praktikums führte ich im Juli erstmals einen eigenen Rundgang mit Besuchenden durch die Gedenkstätte durch und hoffe, in dieser Form des freiwilligen Engagements dem Verein auch weiterhin verbunden zu bleiben. Das Praktikum und die Arbeit des DZOK insgesamt haben mich auf mehreren Ebenen sehr beeindruckt und werden mich wohl auch weiterhin prägen. Die Eindrücke, die ich während der Gespräche mit verschiede-

nen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden sammeln konnte, zeigten mir, dass hier unterschiedliche Menschen gemeinsam an einer Idee arbeiten und sich engagieren. Die Dynamik, die dabei herrschte, nahm ich als sehr konstruktiv wahr; jeder war versucht, seinen Teil zur Funktionalisierung der Arbeit beizutragen. Auch der wohlwollende Umgang der Menschen untereinander fiel mir positiv auf und ist nicht selbstverständlich. Obwohl mein Studienfach der Politikwissenschaft zunächst vielleicht nicht unbedingt zu allen Tätigkeitsbereichen des DZOK zu passen scheint, konnte ich doch stets eine Verbindung zu meinen Studieninhalten und Interessen herstellen und so meinen eigenen Horizont erweitern. Fachlich hat mich mein Praktikum beim DZOK darin bestärkt, vielfältige und interdisziplinäre Zugänge zu gesellschaftspolitischen Themenkomplexen zu suchen, und es hat mich außerdem für historische Fragestellungen sensibilisiert und an diese herangeführt. Abgesehen davon, entwickelte ich mich während meiner Zeit im DZOK aufgrund all der unterschiedlichen Eindrücke, die ich erhielt, und der Herausforderungen, die sich mir stellten, auch persönlich weiter. Von Herzen danke ich dem ganzen Team, dass es mir das Praktikum – trotz Corona-Pandemie – in dieser Form ermöglicht hat.



Vera Lauterjung bei der Arbeit in der Büchsengasse. Foto: A-DZOK